

## Kinderbetreuung: Patentlösung Betreuungsgutscheine?

Stellungnahme, 12. Oktober 2023

**Betreuungsgutscheine werden heute zunehmend als ein Modell gesehen, welches den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung gerecht werden kann. Ermöglicht ein solches System tatsächlich, mehr Plätze zu schaffen oder den finanziellen Beitrag der Familien zu senken?**

In Verbindung mit der Kinderbetreuung (kollektive Kinderbetreuung im Frühbereich, schulergänzende Kollektivbetreuung, Tagesfamilien) werden die Betreuungsgutscheine immer öfter als innovative Lösung zur Schaffung einer ausreichenden Anzahl von Betreuungsplätzen betrachtet. Der Wettbewerb zwischen den Dienstleistern wirke sich zudem positiv auf die Qualität und den Preis aus. Können wir daraus auf eine kohärente und integrative Kinderbetreuungspolitik schliessen, welche die Bedürfnisse aller Kinder und Familien berücksichtigt?

In den Kantonen werden derzeit Betreuungsgutscheine geprüft oder bereits genutzt. Auf diese Weise haben gewisse Kantone die Objektfinanzierung (direkte Finanzierung der Dienstleistungen) und andere die Subjektfinanzierung (finanzielle Unterstützung der Eltern) eingeführt. Wieder andere haben sich für eine Mischform entschieden. Die Nutzung dieser Gutscheine ist beispielsweise in den Kantonen UR und BE bereits weit verbreitet. Dasselbe gilt für einige Gemeinden in den Kantonen AG, BL, LU, SO, SZ, ZH und ZH (Infras/Evaluanda, 2021).

Pro Enfance versteht die sogenannten Betreuungsgutscheine vielmehr als eine von mehreren Methoden zur Verwaltung des Geldflusses. Die Vor- und Nachteile eines solchen Finanzierungsmodells hängen selbstverständlich von der konkreten Umsetzung ab. Wenn die Betreuungsgutscheine nicht mit zusätzlichen Massnahmen verbunden werden, können sie als solche aber weder die Quantität noch die Qualität oder den Preis der Leistungen steuern. Deshalb müssen wir unsere Aufmerksamkeit den unbeabsichtigten Auswirkungen widmen.

### Herausforderungen

Wenn die Betreuungsgutscheine an die Familien abgegeben werden und in erster Linie eine Konkurrenzsituation herbeiführen sollen, scheint das Betreuungsangebot so eine private Angelegenheit zu sein. Ausserdem stellt sich die Frage, ob eine Wettbewerbssituation systematisch in eine Angebotserweiterung mündet, und ob das Modell die Qualität und den Preis tatsächlich beeinflusst. Dieses kann sich als sinnvoll erweisen, wenn das Angebot ausreichend ist und den Erwartungen der Familien entspricht. In der Regel sind die Wartelisten jedoch lang und die freie Wahl wird zur Illusion.

Da die Familie UND die Gesellschaft die Verantwortung für die Kinder tragen, fordert Pro Enfance eine Objektfinanzierung. Der Beitrag der öffentlichen Hand muss nicht nur zu einer Kostenminderung für die Familien führen, sondern auch den Ausbau des Kinderbetreuungsangebots gewährleisten. Wir lehnen die Kommerzialisierung der Dienstleistungen für kleine Kinder ab, denn sie ist nicht mit dem Grundsatz der Universalität der Bildung vereinbar.

Die OECD empfahl bereits 2007 ein Modell für öffentliche Investitionen, das auf einem von der öffentlichen Hand verwalteten Angebot basiert. Im Vergleich mit Modellen, die sich auf Hilfen für die Familien stützen, gewährleistet eine solche Perspektive eine einheitlichere Qualität, eine bessere Abdeckung der Nachfrage an Betreuungsplätzen und einen homogeneren rechtlichen Rahmen. Auch die

Eidgenössische Kommission für Familienfragen äusserte sich 2008 skeptisch in Bezug auf den Übergang von der Angebotsfinanzierung auf die finanzielle Unterstützung der Personen, beispielsweise über Betreuungsgutscheine.

Die grundlegende Fragestellung im Zusammenhang mit den Betreuungsgutscheinen kann Aufschluss darauf geben, welchen Stellenwert wir unseren Kindern in der Gesellschaft einräumen. Ganz allgemein scheint es erforderlich, unsere Überlegungen und unser Handeln zu öffnen, um auf die Herausforderungen in Kinderbetreuungsfragen antworten zu können.

Unter diesem Blickwinkel fordert Pro Enfance schweizweit und für alle Kinder, die sie benötigen, eine kohärente und hochwertige öffentliche Politik. Dies bedingt insbesondere eine klare Verteilung der Kompetenzen und der Finanzierung zwischen den politischen Ebenen sowie die Berücksichtigung der Vielfalt des öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Angebots. Unerlässlich ist ebenfalls ausgebildetes Personal sowie die Schaffung einer Beobachtungsstelle für die Kinderbetreuung, welche die Entscheidungsfindung unterstützen kann.

### Informationen

- Alexandre Bédat, Präsident – [alexandre.bedat@saint-imier.ch](mailto:alexandre.bedat@saint-imier.ch) – 079 257 24 26
- Sandrine Bavaud, Generalsekretärin – [sandrine.bavaud@proenfance.ch](mailto:sandrine.bavaud@proenfance.ch) – 079 786 03 16

### Quellen

- [Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung in der Schweiz \(EKFF, 2008\)](#)
- [Kinderbetreuung finanzieren und Elterntarife gestalten \(Infras/Evaluanda, 2021\)](#)
- [Petite enfance, grands défis II \(OECD, 2007, auf Französisch\)](#)

#### **Pro Enfance**

Die Westschweizer Plattform für Kinderbetreuung wurde am 14. Oktober 2014 als gemeinnütziger Verband gegründet. Pro Enfance hat sich zum Ziel gesetzt, die Akteure der Westschweizer Kantone im Bereich der Kinderbetreuung zusammenzubringen und zu vertreten. In Zusammenarbeit mit anderen nationalen Instanzen will der Verband mit seinem Know-how die Kinderbetreuung weiterentwickeln. Um eine kohärente Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren sicherzustellen, verbindet Pro Enfance kollektive Kinderbetreuungseinrichtungen, schulergänzende Betreuungsangebote sowie Tagesfamilien. Der Verband verknüpft seine Tätigkeiten weitgehend mit der Kinder- und Familienpolitik.